

U-Bahnhof Nollendorfplatz im Regenbogenlicht.

Mein Berlin – unser gemeinsames Erlebnis!

Mit queerAltern Zürich auf Entdeckungsreise durch Berlin-Schöneberg

Text: queerAltern-Zürich-Mitglied Dieter Bornemann

Fünf erlebnisreiche Tage mit spannenden Einblicken in die queere Geschichte Berlins, bewegenden Erinnerungen und vielen besonderen Begegnungen: Die Berlin-Reise von queerAltern Zürich vom 12. bis 16. Oktober 2026 war weit mehr als eine gewöhnliche Städtereise.

Berlin ist seit vielen Jahren mein zweiter Lebensmittelpunkt. Schon als junger Mann zog mich das damalige Westberlin magisch an – mit seiner unverwechselbaren Atmosphäre, seinem vielfältigen Kulturleben, den Freiräumen der schwulen Szene und nicht zuletzt meiner Begeisterung für Hildegard Knef. Umso mehr freute es mich, gemeinsam mit Christian Wapp eine Reise zu gestalten und ein Stück meines persönlichen Berlins mit unserer Gruppe zu teilen.

Queere Geschichte und lebendige Erinnerungen

Im Mittelpunkt stand Berlin-Schöneberg mit seinem legendären Regenbogenkiez rund um den Nollendorfplatz. Auf unserem Rundgang entdeckten wir geschichtsträchtige Orte, einstige

Treffpunkte der schwulen Szene und traditionsreiche Lokale. Auch Hildegard Knef, Marlene Dietrich und Zarah Leander als Ikonen der schwulen Szene kamen zur Sprache.



Begegnungen im Berliner Regenbogenkiez: Roland Müller-Flashar, Geschäftsführer des queeren Buchladens «Eisenherz» (linkes Bild) und Markus Neumann, ehemaliger Privatsekretär und «Ziehsohn» von Hildegard Knef.



Gruppenbild beim Gemeindehaus der Zwölf-Apostel-Kirche mit Manuela Kay (2.v.l.) und Pfarrer Burkhard Bornemann (mit gestreiftem Schal).

Besuche in der Buchhandlung Eisenherz, im Beauty-Store von Beni Durrer und im lesbischen Kulturtreff BEGiNE eröffneten weitere Perspektiven auf queeres Leben von gestern und heute.

Menschen und ihre Geschichten

Viele der besonderen Begegnungen wurden durch meine langjährigen Freundschaften und persönlichen Kontakte möglich. So durften wir unter anderem den Berliner Lebenskünstler und die Stilikone Günther Krabbenhöft als Frühstücksgast begrüssen.



«Hipster-Opa», Stilikone, Autor, Fotomodel und engagierter schwuler Vater: Günther Krabbenhöft (mit Hut) im Café Kalwil.



Lesbenaktivistin, Journalistin, Autorin und Dokumentarfilmerin: Manuela Kay (r.) im Gespräch mit Barbara Bosshard, Präsidentin von queerAltern Zürich.

In der Zwölf-Apostel-Kirche gab uns Pfarrer Burkhard Bornemann Einblick in das vielfältige Gemeindeleben und die Offenheit seiner Kirche. Anschliessend sprach queerAltern-Präsidentin Barbara Bosshard mit der Journalistin Manuela Kay über lesbische Sichtbarkeit und gesellschaftliche Veränderungen. Mit persönlichen Einblicken, deutlichen Worten und klarer Haltung bezog die engagierte Aktivistin Stellung. Ein liebevoll vorbereiteter Imbiss mit köstlicher Kürbissuppe rundete unseren Besuch ab.

Mit viel Wissen, Humor und überraschenden Anekdoten brachte uns die Dragqueen und Stadtführerin Gaby Tupper die Geschichte des Alten St. Matthäus-Kirchhofs näher. Im Schwulen Museum ermöglichte uns Heiner Schulze neben der Ausstellungsführung auch einen nur für unsere Gruppe organisierten Einblick ins Archiv. Weitere Stationen waren das

lesbische Kulturzentrum RuT und zum Abschluss das Lippenstiftmuseum von René Koch, der uns mit Charme und persönlichen Erinnerungen begeisterte.



Mit Wissen, Humor und vielen Anekdoten führte Gaby Tupper (r.) durch den Alten St. Matthäus-Kirchhof.



Führte durch das Schwule Museum und gewährte uns einen exklusiven Einblick ins Archiv: Heiner Schulze.

Was bleibt

Im Café Kalwil starteten wir mit einem leckeren Frühstück, ausgewählten Berliner Liedern, angeregten Gesprächen und viel Lachen in den Tag. Aus dem sorgfältig vorbereiteten Programm wurde eine abwechslungsreiche Woche voller Entdeckungen, bereichernder Begegnungen und herzlichem Miteinander.



Jeden Morgen ein Erlebnis: gemeinsames Frühstück im «Männerkabinett» des Café Kalwil – für unsere mitreisenden Frauen zugleich ein «Damensalon».

Auch für mich hatte diese Berlin-Reise eine besondere Bedeutung. Ich durfte ein Stück meiner Geschichte, meiner Erinnerungen und meiner Verbundenheit mit dieser Stadt weitergeben – und habe dabei selbst mindestens ebenso viel zurückbekommen.



Krönender Abschluss unserer Berlin-Reise: Besuch im privaten Lippenstiftmuseum des Visagisten René Koch (ganz r.).

Fünf Tage Berlin, viele Geschichten und neue Perspektiven. Und einmal mehr die Erkenntnis: Nicht nur Orte machen eine Stadt besonders, sondern vor allem die Menschen, denen wir dort begegnen.

Fotos: Dieter Bornemann, Manfred Gattiker, Heinz Marty, Georg Veith, Christian Wapp

Mein Berlin – auch für Euch

Bei unserer Berlin-Reise nicht dabei gewesen, aber neugierig geworden? Gerne zeige ich kleinen Gruppen von vier bis sechs Personen den Regenbogenkiez und weitere Seiten der Stadt – abgestimmt auf persönliche Wünsche, mit Zeit für Austausch, eine Kaffeepause oder ein gemeinsames Essen.
Bei Interesse freue ich mich über eine Nachricht. Alles Weitere besprechen wir gerne persönlich.

Kontakt: d.bornemann@gmx.net